

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2017

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Materialgestütztes Verfassen informierender Texte
Anforderungsniveau	erhöht
Aufgabentitel	Reisen
Aufgabenstellung	<p>An Ihrer Schule soll ein Abend mit Bildern, Liedern und Lesungen von Texten aus der Epoche der Romantik stattfinden.</p> <p>Ihre Aufgabe ist es, die anwesenden Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in einem einführenden Vortrag über das Motiv des Reisens in der Literatur der Romantik zu informieren. Verfassen Sie diesen Vortragstext mit dem Titel: „Unterwegs – Das Motiv des Reisens in der Literatur der Romantik“!</p> <p>Nutzen Sie zur Gestaltung des Vortrags die Materialien 1-8 und ergänzen Sie diese durch im Unterricht erworbenes Wissen und persönliche Erfahrungen. Bezüge auf die Materialien können ohne Zeilenangabe unter Nennung der Autorin/des Autors und ggf. des Titels erfolgen. Ihr Vortragstext soll etwa 1200 Wörter umfassen.</p>
spezifische Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Erfahrungen mit dem Verfassen von Vortragstexten ◆ literaturgeschichtliches und poetologisches Überblickswissen zur Literatur der Romantik
Material	<p>8 Materialien, insgesamt 1014 Wörter</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ 4 pragmatische Texte ◆ 2 literarische Texte ◆ 2 Graphiken
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Material 1 verändert nach: Friedrich, C. D. (um 1818). <i>Wanderer über dem Nebelmeer</i>. Zugriff am 08.02.2015 von http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/61/Caspar_David_Friedrich_-_Der_Wanderer_%C3%BCber_dem_Nebelmeer.jpg. ◆ Material 2: Grenzmann, L. (2002). Romantik. In Bark, J. / Steinbach, D. (Hrsg.): <i>Geschichte der deutschen Literatur</i>. Band 2. Leipzig. Stuttgart. Düsseldorf. Klett, S. 94–127. ◆ Material 3: von Eichendorff, J. (2007). Das Marmorbild. In ders. <i>Ahnung und Gegenwart, Sämtliche Erzählungen I</i>. Hrsg. von Wolfgang Frühwald und Brigitte Schillbach. Bd. 2: <i>Sämtliche Erzählungen I</i>. Frankfurt/M. Deutscher Klassiker-Verlag, S. 385f.

- ◆ Material 4: Safranski, R. (2007). *Romantik. Eine deutsche Affäre*. München: Hanser, S. 213f.
- ◆ Material 5: Albiez, C. (geb. Krautscheid, 1997/1998). „Und jeder Schritt des Wandrers ist bedenklich“. Eine Wanderung durch die Motivgeschichte. In: „... ich bin ein Fremdling überall.“ *Publikation zum Wanderer-Zyklus des Berliner Philharmonischen Orchesters der Saison 1997/1998* hrsg. von Sabine Borris, 11/1997, S. 9-20.
- ◆ Material 6: Richter, L. (1858-1861). *Wanderschaft*. Zugriff am 14.01.2016 von https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ludwig_Richter_Wanderschaft.jpg.
- ◆ Material 7: Deißner, D. (2007, 25. November). Eichendorff, der Wanderer mit Bodenhaftung. *WELT AM SONNTAG. DIE WELT*. Zugriff am 09.02.2015 von <http://www.welt.de/kultur/article1393635/Eichendorff-der-Wanderer-mit-Bodenhaftung.html>.
- ◆ Material 8: Müller, W. Der Wegweiser. In ders. Werke. Tagebücher. Briefe. Hrsg. Von Maria-Verena Leistner. Mit einer Einleitung von Bernd Leistner. Bd. 1: Gedichte 1. Berlin 1994, S. 180.

1 Material für Schülerinnen und Schüler

Aufgabenstellung

An Ihrer Schule soll ein Abend mit Bildern, Liedern und Lesungen von Texten aus der Epoche der Romantik stattfinden.

Ihre Aufgabe ist es, die anwesenden Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler in einem einführenden Vortrag über das Motiv des Reisens in der Literatur der Romantik zu informieren. Verfassen Sie diesen Vortragstext mit dem Titel: „Unterwegs – Das Motiv des Reisens in der Literatur der Romantik“!

Nutzen Sie zur Gestaltung des Vortrags die Materialien 1-8 und ergänzen Sie diese durch im Unterricht erworbenes Wissen und persönliche Erfahrungen. Bezüge auf die Materialien können ohne Zeilenangabe unter Nennung der Autorin/des Autors und ggf. des Titels erfolgen. Ihr Vortragstext soll etwa 1200 Wörter umfassen.

Material

Material 1: Flyer zur Veranstaltung an Ihrer Schule

AUFBRUCH INS UNBEKANNTE

Ein Abend zur Romantik

Hören Sie:

LIEDER,

u. a. aus Franz Schuberts Winterreise

GEDICHTE UND PROSATEXTE,

u. a. von Joseph von Eichendorff

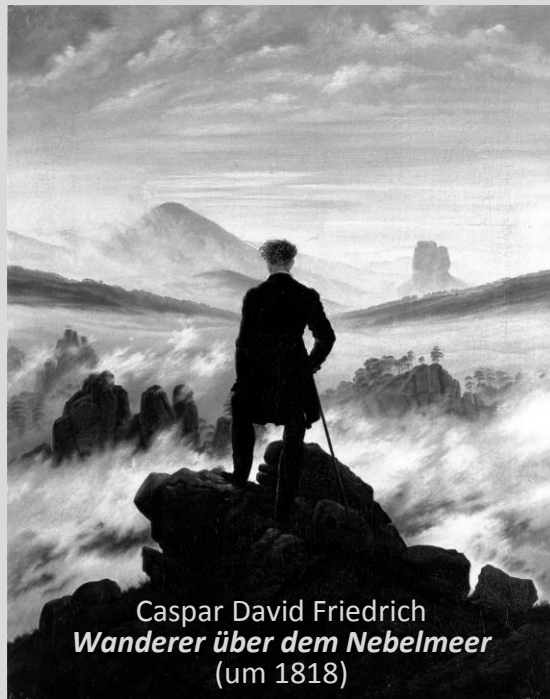
KLAVIERSTÜCKE,

u. a. von Robert Schumann

sowie einführend den

VORTRAG

„Unterwegs – Das Motiv des Reisens
in der Literatur der Romantik“



Caspar David Friedrich
Wanderer über dem Nebelmeer
(um 1818)

54 Wörter

Verändert nach: Friedrich, C. D. (um 1818). *Wanderer über dem Nebelmeer*. Zugriff am 08.02.2015 von <http://upload.wikimedia.org>.

Material 2: Ludger Grenzmann: Romantik. (2002)

[...] Vor allem seit etwa 1808 scheut die Romantik nicht die Auseinandersetzung mit den gewerblich-industriellen Veränderungen. Sie sucht auch, den von ihr favorisierten Menschentyp im Kontrast zu dem durch Gewerbefleiß, Existenzsicherung, Gewinnstreben und Anpassung langsam sich deformierenden Bürger, dem Philister, zu entwickeln. [...]

- 5 Fernweh und Wanderlust bestimmen zahlreiche romantische Helden, so Franz Sternbald (Tieck), Heinrich von Ofterdingen (Novalis), Florentin (Dorothea Schlegel), Christian im „Runenberg“ (Tieck), Peter Schlemihl (Chamisso), Taugenichts (Eichendorff). Auch in vielen Liedern wird die Sehnsucht nach der Ferne besungen (Wilhelm Müller: „Die schöne Müllerin“; Tieck: „Sehnsucht“; Eichendorff: „Der frohe Wandersmann“, „Allgemeines Wandern“, „Nachts“, „Der verliebte Reisende“).

- 10 Aus der Enge ihrer Lebensverhältnisse machen sich die Helden auf, eine Welt zu suchen, die – hervorgehoben durch alte Lieder oder geheimnisvolle Andeutungen – als Ahnung oder sehnsüchtiger Traum in ihrer Phantasie entstanden ist. Nur eines geringen Anstoßes bedarf es jeweils, und es wird Abschied genommen von einem treuen Freund, einer liebenden Mutter, einem verehrten Meister. Eine durch Familiensitte und gesellschaftlichen Brauch vorgezeichnete, zumeist auch gesicherte Existenz wird gegen ein vages Reiseziel, ein Leben in der Fremde, eine ungewisse Zukunft getauscht. [...]

Dr. Ludger Grenzmann war Akademischer Oberrat am Seminar für Deutsche Philologie an der Universität Göttingen.

175 Wörter

Grenzmann, L. (2002). Romantik. In Bark, J. / Steinbach, D. (Hrsg.): Geschichte der deutschen Literatur. Bd. 2. Leipzig. Stuttgart. Düsseldorf. Klett-Verlag, S. 94–127.

Material 3: Joseph von Eichendorff: Das Marmorbild (1819)

Vorbemerkung: Am Beginn der Novelle nähert sich die Hauptfigur Florio der italienischen Stadt Lucca und trifft dort einen Fremden.

[...] Welches Geschäft führt Euch nach Lucca? fragte endlich der Fremde. Ich habe eigentlich gar keine Geschäfte, antwortete Florio ein wenig schüchtern. [...]

- 5 Ich habe jetzt, fuhr dieser nun kühner und vertraulicher fort, das Reisen erwählt, und befinde mich wie aus einem Gefängnis erlöst, alle alten Wünsche und Freuden sind nun auf einmal in Freiheit gesetzt. Auf dem Lande in der Stille aufgewachsen, wie lange habe ich da die fernen blauen Berge sehnsüchtig betrachtet, wenn der Frühling wie ein zauberischer Spielmann durch unsern Garten ging und von der wunderschönen Ferne verlockend sang und von großer unermeßlicher Lust. – Der Fremde war über den letzten Worten in tiefe Gedanken versunken. Habt Ihr wohl jemals, sagte er zerstreut aber sehr ernsthaft, von dem wunderbaren Spielmann gehört, der durch seine Töne die Jugend in einen Zauberberg hinein verlockt, aus dem keiner wieder zurückgekehrt ist? Hütet Euch! – [...]

140 Wörter

von Eichendorff, J. Das Marmorbild. In ders. Ahnung und Gegenwart, Sämtliche Erzählungen I. Hrsg. von Wolfgang Frühwald und Brigitte Schillbach. Bd. 2: Sämtliche Erzählungen I. Frankfurt/M. 2007, S. 385f.

Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle.

Material 4: Rüdiger Safranski: Romantik. Eine deutsche Affäre (2007)

[...] Ein Gesang über den verführerischen Sirenengesang¹ ist das Gedicht „Frische Fahrt“, mit dem Eichendorff die späte Sammlung seiner Lyrik eröffnet [...]. *Laue Luft kommt blau geflossen, / Frühling, Frühling soll es sein! / Waldwärts Hörnerklang geschossen, / Mut'ger Augen lichter Schein; / Und das Wirren bunt und bunter / Wird ein magisch wilder Fluß, / In die schöne Welt hinunter / Lockt dich dieses Stromes Gruß. // Und ich mag mich nicht bewahren! / Weit von euch treibt mich der Wind / Auf dem Strome will ich fahren, / Von dem Glanze selig blind! / Tausend Stimmen lockend schlagen, / Hoch Aurora² flammend weht, / Fahre zu! Ich mag nicht fragen, / Wo die Fahrt zu Ende geht!*

Dieses Gedicht setzt die Motivtradition der großen Ausfahrten und Irrfahrten fort, die mit der Odyssee und der Argonautensage³ beginnt und [...] bis in die Neuzeit reicht. Die Romantiker machen daraus die Fahrt ohne Ankunft und Ziel, die unendliche Fahrt eben [...]. Die Hingabe ans unendlich aufgeschobene Reiseziel ist das Einverständnis mit der unendlich aufgeschobenen Sinnerfüllung. Eichendorff ist kein Dichter der Heimat, sondern des Heimwehs, nicht des erfüllten Augenblicks, sondern der Sehnsucht, nicht des Ankommens, sondern der Abfahrt. [...]

¹ *Sirene*: Eines der weiblichen Fabelwesen der griechischen Mythologie, die mit ihrem betörenden Gesang vorbeifahrende Seeleute anlockten, um sie zu töten.

² *Aurora*: Morgenröte, auch römische Göttin der Morgenröte.

³ *Argonautensage*: Sage von der Fahrt des Iason und seiner Begleiter auf dem Schiff Argo nach Kolchis am Schwarzen Meer, der Suche nach dem Goldenen Vlies und dessen Raub.

Rüdiger Safranski (*1945) ist deutscher Literaturwissenschaftler und Schriftsteller. Seit Sommer 2012 lehrt er als Honorarprofessor am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften an der Freien Universität Berlin.

192 Wörter

Safranski, R. (2007). *Romantik. Eine deutsche Affäre*. München: Hanser, S. 213f.

Material 5: Christiane Krautscheid: „Und jeder Schritt des Wandrers ist bedenklich“. Eine Wanderung durch die Motivgeschichte (1997/98)

O wandern, wandern meine Lust!

Herr Meister und Frau Meisterin

laßt mich in Frieden weiterziehn und wandern!

(Wilhelm Müller)

Von wegen Wanderlust – einen schönen Schwindel hat der Dichter der Nachwelt da aufgetischt. Jener fröhlich wandernde Müller ist eine freie Erfindung der Kunst, der Literatur vor allem. Mit den historischen Handwerksburschen auf der Walz¹ hat der Mythos, der den Wanderer und die Kulturpraxis des Wanderns umgibt, nichts gemeinsam, im Gegenteil: bis weit in das 19. Jahrhundert hinein fehlte dem „Unterwegs-Sein“ jeder Hauch von Romantik. Viele Berufsgruppen waren aus ökonomischem Zwang auf ständige Fußmärsche von Ort zu Ort angewiesen. [...] Ihnen ging es nicht um das Unterwegssein, sondern um das Ankommen. An einem Ort, der Arbeit und Einkommen sicherte. [...]

Die Wanderungen der jungen Romantiker nehmen eine andere Richtung. „Nach innen führt der geheimnisvolle Weg“, heißt die Parole bei Novalis. Nicht objektive Weiterfahrung, sondern subjektives Sich-Finden in der Natur, die zum Spiegel des eigenen Innern wird. Der Wanderer ist jetzt die Personifizierung romantischer Sehnsucht nach dem Unendlichen. Und zur unbestimmten Sehnsucht paßt das Wandern ins Blaue besser als eine zielgerichtete

20 Fahrt. [...] Der romantische Wanderer ist immer auf der Suche: nach einem unbekanntem Glück, nach einer entfernten Geliebten, einem Seelenfreund. Ist er fündig geworden, sehnt er sich danach, erneut auszuziehen. „Sehnsüchtig sah ich jedem Wandersmann nach, der auf der Landstraße vorüberzog, wie wohl ist Dir, sagte ich, daß Du Dein ungewisses Glück noch suchst! Ich hab’ es gefunden“, heißt es in Franz Sternbalds *Wanderungen* von Ludwig Tieck. [...]

¹ *Walz*: Mehrjährige Wanderschaft eines Handwerksgesellen.

Christiane Albiez ist freie Autorin, Unternehmenssprecherin und Leiterin der Internationalen Promotion beim Verlag Schott Music, Mainz.

240 Wörter

Albiez, C. (geb. Krautscheid, 1997/1998). „Und jeder Schritt des Wandrers ist bedenklich“. Eine Wanderung durch die Motivgeschichte. In: „... ich bin ein Fremdling überall.“ Publikation zum Wanderer-Zyklus des Berliner Philharmonischen Orchesters der Saison 1997/1998 hrsg. von Sabine Borris, 11/1997, S. 9-20. Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle (in Einzelfällen angepasst).

Material 6: Ludwig Richter: Wanderschaft (1858–1861)

Ludwig Richter (1803–1884) war ein bedeutender Maler und Zeichner der Spätromantik.

Richter, L. (1858–1861). *Wanderschaft*. Zugriff am 14.01.2016 von <https://commons.wikimedia.org>

Material 7: David Deißner: Eichendorff, der Wanderer mit Bodenhaftung (2015)

[...] Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass die berühmte Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ (1826) veröffentlicht wurde, als ihr Autor selbst gerade eine feste Anstellung als Regierungsrat gefunden hatte.

5 Wie glaubhaft ist es, wenn ein fleißiger Amtsstubenjurist in heiterem Ton das Leben eines faulenzenden Jünglings besingt? [...]

Es drängt sich hier der dringende Verdacht auf, Eichendorff kompensiere mit seiner Dichtung die Enge des eigenen Lebens [...].

10 Doch der latente Vorwurf greift zu kurz, dass all jene romantischen Träumer und sehnsuchtsvollen Wanderburschen, die dem Ruf des Posthorns folgend das Weite suchen, nichts weiter als die Geisteskapriolen eines Biedermanns seien. [...]

Denn Eichendorff wusste nicht nur um die Lust des entfesselten Wanderlebens, es ging ihm nicht nur um den für die Romantik wesenhaften Ausbruch aus der Normalität des Gesellschaftslebens, er benennt in seiner Dichtung immer auch die Gefahren der romantischen Sehnsucht. [...]

David Deißner verantwortet als Projektleiter den Bereich Bildung und Bildungsforschung der Vodafone Stiftung Deutschland.

137 Wörter

Deißner, D. (2007, 25. November). Eichendorff, der Wanderer mit Bodenhaftung. *WELT AM SONNTAG. DIE WELT*. Zugriff am 09.02.2015 von <http://www.welt.de/kultur/article1393635/Eichendorff-der-Wanderer-mit-Bodenhaftung.html>.

Material 8: Wilhelm Müller: Der Wegweiser¹ (1823)

Was vermeid ich denn die Wege,
Wo die andren Wanderer gehn,
Suche mir versteckte Stege
Durch verschneite Felsenhöhn?

- 5 Habe ja doch nichts begangen,
Daß ich Menschen sollte scheun –
Welch ein törichtes Verlangen
Treibt mich in die Wüstenein²?

- Weiser stehen auf den Straßen,
10 Weisen auf die Städte zu,
Und ich wandre sonder Maßen³,
Ohne Ruh, und suche Ruh.

- Einen Weiser seh ich stehen
Unverrückt vor meinem Blick;
15 Eine Straße muß ich gehen,
Die noch keiner ging zurück.

¹ *Der Wegweiser*: Das Gedicht entstammt Wilhelm Müllers 1823 erschienenem Gedichtzyklus „Die Winterreise“ und wurde von Franz Schubert 1827 als Kunstlied für Singstimme mit Klavierbegleitung vertont.

² *Wüstenein*: öde, leere Gegenden.

³ *sonder Maßen*: ohne Maßen, maßlos, grenzenlos.

Wilhelm Müller (1794-1827) war ein deutscher Dichter der Romantik.

76 Wörter

Müller, W. *Der Wegweiser*. In ders. *Werke. Tagebücher. Briefe*. Hrsg. Von Maria-Verena Leistner. Bd. 1: *Gedichte* 1. Berlin 1994, S. 180.

Die Rechtschreibung entspricht der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

„anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne und komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

bearbeiten das Material im Hinblick auf das Schreibziel und die Textsorte

- ◆ funktional: Vorbereiten eines informierenden Vortrags über das Motiv des Reisens in der Literatur und in anderen Materialien aus der und über die Romantik
- ◆ inhaltlich: Informieren über unterschiedliche Bedeutungen, die das Motiv des Reisens in der Epoche der Romantik hat
- ◆ strukturell: Planen eines schlüssigen Textaufbaus mit Einleitung, Hauptteil und Schluss unter Bezugnahme auf die vorgegebenen Titel (des Abends, des Vortrags)
- ◆ kommunikativ-pragmatisch, situativ: Verschriftlichung des Vortrags im Blick auf einen Zuhörerkreis, der nur z. T. über Vorwissen verfügt

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16),
- ◆ „Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammenfassen, exzerpieren und referieren“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

verfassen einen textsortenspezifischen, die Leser gewinnenden Einstieg etwa

- ◆ Nennung des Mottos des Abends sowie des Vortragstitels (Situierung; Anknüpfung an den Flyer) sowie des Grundes für diesen Abend
- ◆ Herausstellen des zentralen Motivs/der zentralen Begriffe des Vortrags (Bedeutung des Reisens in der Epoche der Romantik)
- ◆ Herstellen einer Referenz zwischen dem Titel des Abends bzw. des Vortrags und dem Bild des Flyers sowie anderen auf dem Flyer angeführten Textelementen

informieren geordnet und differenziert über das Motiv des Reisens in der Literatur und anderen Materialien aus der und über die Romantik etwa

- ◆ Reisen als Ausbruch aus als einschränkend empfundenen bürgerlichen Konventionen und Lebensbedingungen, Wunsch nach Individualität
 - ◆ Abgrenzung von kleinbürgerlichen, konventionellen Lebensentwürfen in Form der abwertenden Darstellung des Philisters und des Wunsches nach unmittelbarem, selbstvergessenem,

- rauschhaftem Erleben [Mat. 2, 4, 6]
- ◆ Natur als Gegenraum zur Zivilisation sowie als Spiegel und Projektionsfläche für Sehnsucht nach Freiheit [Mat. 1, 3, 6]
 - ◆ Reisen als Aufbruch ins Unbekannte, Unbewusste, Imaginäre
 - ◆ Sehnsucht nach unbestimmter Ferne als Ausdruck der nicht rational begründbaren Hoffnung auf an anderer Stelle anzutreffende erwünschte Verhältnisse [Mat. 2, 5]
 - ◆ Spiegelung des Bestrebens, sich über sich selbst klar zu werden, in der von unbestimmter Sehnsucht gekennzeichneten Reise [Mat. 4, 5, 8]
 - ◆ Kennzeichen für das Ausweichen bzw. Flüchten in eine Welt der Vorstellungen (Traum, Nacht, Phantasie) [Mat. 2, 5, 7]
 - ◆ Darstellung des Reisens in einer von nostalgischen und verklärenden Vorstellungen überlagerten Idylle als Ausdruck einer Utopie [Mat. 5, 6]
 - ◆ Reisen als Ausdruck des Strebens nach Unendlichkeit
 - ◆ Betonen der Unabschließbarkeit der im Reismotiv ausgedrückten Suche nach Orientierung und Sinn als Parallele zur Unergründbarkeit der menschlichen Existenz [Mat. 4, 5]
 - ◆ Reisen als Sinnbild des Lebens und der Gefährdungen des Subjekts
 - ◆ Verlockungen des Reisens unter dem Gesichtspunkt der damit verbundenen Gefahr der Verirrung und des Verlorengehens [Mat. 3, 4]
 - ◆ Ambivalenz von Einsamkeit und Geselligkeit [Mat. 4, 8]
 - ◆ Herstellen einer transzendentalen Dimension, z. B. durch Unumkehrbarkeit der Reise [Mat. 1, 4, 8]
 - ◆ Reisen als Sinnbild für den Lebensweg
 - ◆ Reisen als rastloses Getriebensein, das durch den Tod sein Ende findet bzw. zur Ruhe kommt [Mat.8]
 - ◆ Zur Epoche der Romantik
 - ◆ Reisen als Ausdruck einer Gegenbewegung zu Industrialisierung und Biedermeier zu Beginn des 19. Jahrhunderts [Mat. 2, 5, 6, 7]
 - ◆ Aufbruch ins Ungewisse als Ausdruck von Irrationalität; Gegenbewegung zu Aufklärung und Klassik [Mat. 1, 2, 3, 4, 8],
 - ◆ Anknüpfen an Traditionen des Mittelalters [Mat. 6] und andere Traditionen [Mat. 4]

formulieren in Anknüpfung an den Einstieg ein abrundendes Fazit, ggf. mit Ausblick, z. B.

- ◆ Reisen als Motiv der Literatur der Romantik im Gegensatz zur Realität eines industriellen, vom Biedermeier gekennzeichneten Zeitalters
- ◆ die Epoche der Romantik im Gegensatz zu Aufklärung und Klassik

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

setzen eigenes domänenspezifisches Wissen in Beziehung zu den vorgegebenen Materialien

- ◆ Zuordnung von im Material enthaltenen Informationen zu ihnen bekannten Gattungs- und Kunstformen in der Epoche der Romantik (Bezüge zur Musik und zur Malerei anhand von Mat. 1, 6)
- ◆ Berücksichtigung weiterer Textquellen aus der Literatur der Romantik (z. B. Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“ bzw. Novalis' „Heinrich von Ofterdingen“ oder Wilhelm Müllers „Der Lindenbaum“)

reichern die Informationen durch domänenspezifisches Wissen und persönliche Erfahrungen an, z. B.

- ◆ Verweis auf weniger emphatische Reiseliteratur in der Moderne (z. B. in Gottfried Benns Gedicht „Reisen“)
- ◆ Beschreibung von eigenen oder medial prospektierten Reisegewohnheiten
- ◆ Herstellung sachlicher Bezüge zum Motiv des Reisens in Volks- bzw. Kunstlied (z. B. Joseph von Eichendorffs „Der frohe Wandersmann“; Schuberts Vertonung von Wilhelm Müllers „Der Lindenbaum“ oder „Wanderschaft“)

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Der Vortragstext richtet sich an Lehrkräfte, an Schülerinnen und Schüler sowie Eltern, die nur z. T. über Vorkenntnisse zur Epoche der Romantik verfügen. Spezifisches Wissen über das Motiv des Reisens in der Literatur der Romantik kann bei den Zuhörern nicht vorausgesetzt werden. Dies bedingt eine Veranschaulichung der dargestellten Zusammenhänge anhand adäquater Beispiele sowie einen Sprachstil, dem auch Laien folgen können.

Aufgrund der Textsorte wird ein ausreichendes Maß an Strukturhinweisen und Redundanzen erwartet, um das Zuhören zu erleichtern, sowie der funktionale Einbau von Zitaten zur Veranschaulichung der im Vortrag referierten Phänomene. Stil und Struktur des Textes können aufgrund der besonderen Konzeptualität des Vortrags Elemente sowohl der mündlichen als auch der schriftlichen Erscheinungsform von Sprache aufweisen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, sachgerechte Auswertung der Materialien durch funktionale Integration von Referenzen auf die Materialien in den eigenen Text, ◆ eine sachliche und auftragsbezogene Verarbeitung von aus unterschiedlichen Perspektiven geschriebenen Beiträgen und eigenständiges Verknüpfen von relevanten Informationen mit eigenen Kenntnissen, ◆ eine differenzierte und schlüssige Entfaltung des Themas unter Einbezug fundierten fachlichen Kontextwissens und unter Berücksichtigung von Situation und Adressaten. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Die Berücksichtigung einiger wichtiger Aspekte der Materialien durch insgesamt funktionale Integration von Referenzen auf die Materialien in den eigenen Text, ◆ eine in Grundzügen sachliche und auftragsbezogene Verarbeitung von aus unterschiedlichen Perspektiven geschriebenen Beiträgen und ein nachvollziehbares Verknüpfen von Informationen mit eigenen Kenntnissen, ◆ eine im Allgemeinen nachvollziehbare und sachlich richtige Entfaltung des Themas unter Einbezug fachlichen Kontextwissens und unter erkennbarer Berücksichtigung von Situation und Adressaten.

3.2 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (etwa durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und ggf. die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	<p>eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (etwa durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden, ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationshypothesen oder die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen in argumentierenden Texten), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und ggf. die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine sichere Verwendung der Fachbegriffe. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen bzw. Materialien im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (KMK, 2.2.1, S. 16),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),

- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standard-sprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

4 Hinweise zur Aufgabe

Die Aufgabe ist halbjahresübergreifend angelegt. Zu ihrer Bearbeitung sind Kompetenzen erforderlich, die über die gesamte Qualifikationsphase hinweg – im Sinne des kumulativen Lernens – erworben worden sind. Dies betrifft vor allem die Beherrschung der Methoden der Textanalyse und Textinterpretation und die Fähigkeit, gewonnene Untersuchungsergebnisse aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, sprachlich variabel und stilistisch stimmig darzustellen. Darüber hinaus berührt die vorliegende Aufgabe unterschiedliche Aspekte des Faches Deutsch in der gymnasialen Oberstufe, wie etwa die Auseinandersetzung mit der Funktion von Literatur in unterschiedlichen Epochen, Fragen der spezifischen Gestaltung von Texten, ihrer Wirkung und ästhetischen Qualität. Darüber hinaus sind Kenntnisse der Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen literarischer Texte für die Bearbeitung der Aufgabe erforderlich.

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).